

Zeitschrift: Schweizer Theaterjahrbuch
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Theaterkultur
Band: 24 (1955)

Artikel: Hans Trog als Theaterkritiker
Autor: Burger, Lydia
Kapitel: Anhang
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-986604>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ANHANG

«Schlägt man nun unsere alten Jahrgänge auf und sucht man die erste Spur Dr. Hans Trog's – ich finde sie am 22. Mai 1901¹, als er sich hiebsicher gegen den Verkauf von Böcklins Tritonen aus Basler Privatbesitz ins Ausland auflehnte – und verfolgt man diese Spur bis zu Trog's letzter Kunstchronik zehn Tage vor seinem Ende, und überlegen wir noch, daß er in der Woche, auch nur gelinde gerechnet, dreimal mit einem Beitrag im Blatt vertreten war, so ergäbe sich die Jahressumme von 150 Beiträgen, denn selten gönnte sich der Rastlose mehr als zwei Wochen Ferien. Vervielfachen Sie dieses Jahresergebnis mit siebenundzwanzig und Sie erhalten über 4000 mit „T“ gezeichnete Artikel. Man hat die 1200 Rezensionen des großen Albrecht v. Haller gezählt, so darf es ruhig auch bei einem Tageskritiker einmal geschehen, denn der Fall dürfte sich nicht so bald wiederholen. Es ist eine quantitative Messung, und wir haben sie nur erwähnt, um die dynamische Energie des Kritikers in einem Zahlenbilde auszudrücken.»² Wir haben Korrodis Überschlag nachgeprüft und sind auf einen Jahresdurchschnitt gekommen, der den gemutmaßten tatsächlich übertrifft: nämlich 157 Beiträge pro Jahr. Das Total der Beiträge in der «NZZ» beläuft sich auf 4411. Dazu kämen noch die Beiträge in der «ASZ»: es sind 433, ein Jahresdurchschnitt also von 30 Beiträgen. Die Addition ergibt demnach für «ASZ» und «NZZ» ein Total von 4844 Beiträgen. Schon aus diesen Angaben wird die große Differenz des Jahresdurchschnittes der beiden Tätigkeitsbereiche deutlich; 30:157 entspricht einer verfünffachten Produktion. Anders ausgedrückt: der lebhafteste Unternehmungsgeist der Zürcher hat sich in einer kaum zu erwarteten schöpferischen Tätigkeit des aus Basel Gekommenen ausgedrückt.

Im Jahre 1911 erreicht die Jahresproduktion das Maximum von 195 Beiträgen, während 1902 (die Krankheitsjahre 1926–1928 durften in diesem Zusammenhang nicht berücksichtigt werden) das Minimum mit 137 Beiträgen darstellt. Um auch noch das Verhältnis der Schauspiel- zur Kunstkritik und zu den übrigen Referaten (wir bezeichnen sie der Einfachheit halber mit Diverses) aufzeigen zu können, greifen wir einige Jahre heraus.

Jahr	Schauspielkritik	Kunstkritik	Diverses
1890	10 %	70 %	20 %
1895	22 %	33 %	45 %
1900	70 %	17 %	13 %

Jahr	Schauspielkritik	Kunstkritik	Diverse
1905	26 %	49 %	25 %
1910	35 %	44 %	21 %
1915	24 %	56 %	20 %
1920	23 %	54 %	23 %
1925	33 %	49 %	18 %

Dieses Zahlenbild sagt relativ wenig aus; es bestätigt lediglich, daß die Kunstkritik gegen die Hälfte der Beiträge ausmacht. Bei der Schauspielkritik dürfen wir höchstens bemerken, daß es die Anlässe selber sind, die gewissermaßen den Anteil diktieren; außer daß je nach dem künstlerischen Niveau einer einzelnen Aufführung der Kritiker sich bemüßigte, mehrere Male darüber zu referieren. Am imposantesten erscheint uns die Zahl des Totals von 4844 Beiträgen allein für die «NZZ» und «ASZ». Wie uns bekannt ist, hat Trog nebenbei auch noch in Zeitschriften geschrieben; «Wissen und Leben» steht darunter an erster Stelle mit über 100 Beiträgen, wovon auf das Theater allein zwei Drittel entfallen. Wenn wir uns weiter vergegenwärtigen, was Trog daneben noch alles geleistet hat (ich verweise hier auf den ersten Teil meiner Arbeit), so drängt sich einem tatsächlich die Frage auf, wann und wie dies alles bewerkstelligt werden konnte. Auf die Frage, wann er eigentlich schreibe, soll Trog einmal geantwortet haben: «In den Intervallen der Arbeit.»³ Für uns bleibt er beispielhaft in der Treue gegen sich selbst und gegenüber der Presse, der er so leidenschaftlich verpflichtet war.

Je ein maschinengeschriebenes Exemplar der Bibliographie der Theaterreferate Trogs findet sich in der Zentralbibliothek Zürich, in der Universitätsbibliothek Basel, in der Schweizerischen Theatersammlung Bern (Depositum der Schweizerischen Gesellschaft für Theaterkultur in der Schweizerischen Landesbibliothek) und bei der Geschäftsstelle der Gesellschaft für Theaterkultur Thalwil (Dr. Oscar Eberle, alte Landstraße 57).